

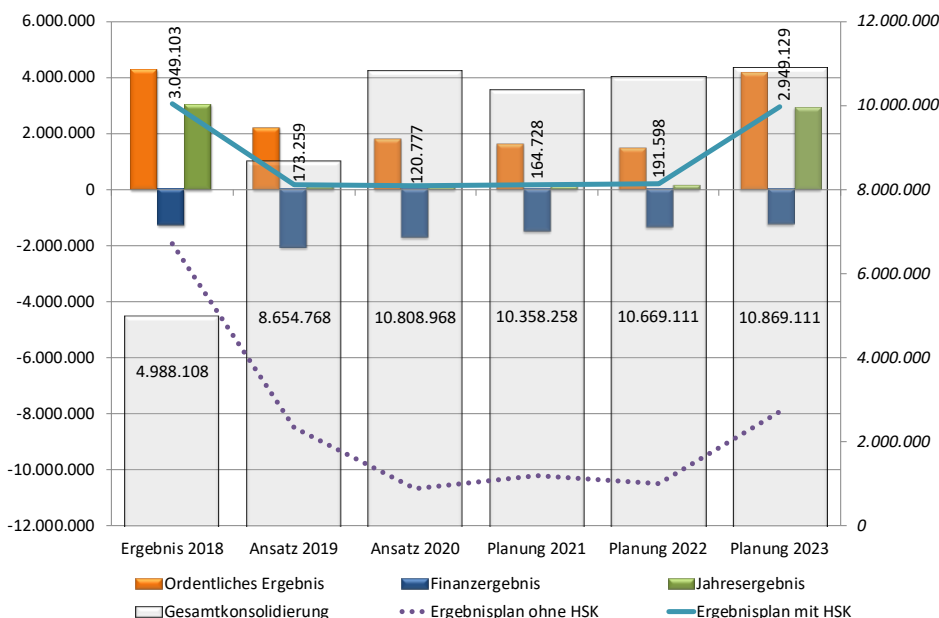


Viersen – 2020 guter Erfolg! Kein Ruhekissen!

Kurz-Analyse des Haushaltsplanentwurfs 2020 der Stadt Viersen
im Auftrag der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein

- Eigene, substantielle Haushaltssicherungsmaßnahmen, insbesondere seit 2013, im Verbund mit einer langanhaltenden Wachstumsphase, verlässlichen und hohen Zuweisungen und niedrigen Zinslasten stellen den **operationellen Haushaltsausgleich 2020** denkbar knapp, aber nachvollziehbar und glaubhaft dar.
- Die Stadt hat das **Konsolidierungsziel** der schwarzen Null frühzeitig erreicht (bereits 2018); ein dauerhafter struktureller Ausgleich erfordert aber unabdingbar ein Beibehalten des ‚Sparkonzeptes‘, insbes. mit seinen Komponenten Kreditdeckel, Personalaufwandkonsolidierungskonzept (PAKK), AK Haushaltskonsolidierung und einem aufwandsenkenden, aufgabenkritischen Verfahren mit der Folge der Fortsetzung der werthaltigen Entschuldungslinie.
- Die Stadt leistet sich zu Recht hochwertige **freiwillige Leistungen** (2020: Haushaltsbelastung 4,6 Mio. €), die dem Standort nachhaltig zu Gute kommen. Darüber hinaus gibt es keinen Verteilungsspielraum.

Die nachstehende Abbildung (Angaben in €) macht die in der Summe positive Haushaltsentwicklung deutlich. Das **ordentliche Ergebnis**, das die laufende Verwaltungstätigkeit widerspiegelt, bleibt planerisch positiv; es ist dem durchweg negativen **Finanzergebnis** anzulasten, dass die **Jahresergebnisse** 2020 bis 2022 jeweils nur mit einem minimalen Überschuss von 0,1 bis 0,2 Mio. € p.a. abschließen. Die bisher als HSK geführte Haushaltssanierung (siehe Gesamtkonsolidierung inkl. PAKK von 10,4 bis 10,9 Mio. € p.a. ab 2020) ist daher konsequent weiterzuführen. Eine Abkehr hiervon im evtl. Glauben an Spielräume nach Übertreten der Ziellinie (‚schwarze Null‘) würde den Haushalt unmittelbar wieder ins Defizit führen (siehe Ergebnisplan ohne HSK) – und dies unter den noch herrschenden positiven Rahmenbedingungen. Die **Risiken**, die alle Kommunen betreffen, sind erheblich: Konjunkturreinbruch, geringere Schlüsselzuweisungen, Zinsanstieg, Transferaufwendungen.



Im Rahmen der **Transferaufwendungen** entsteht jährlich ein Nachsteuerungsbedarf. Hierunter fallen u.a. die Hilfen zur Erziehung, die zumeist der verpflichteten Daseinsvorsorge unterliegen. Demgegenüber sollte die ebenfalls zuzurechnende Kreisumlage auf Entlastungsmöglichkeiten für die Kommunen hin untersucht und genutzt werden.

Die **konjunkturelle Entwicklung** wird sich abkühlen; die IHK Mittlerer Niederrhein hierzu im aktuellen Konjunkturbericht: „Im kommenden Jahr dürfte die regionale Wirtschaft sogar stagnieren. Denn die optimistischen Betriebe übertreffen die Pessimisten nur

noch um knapp 3 Prozentpunkte. Pessimistischer waren sie zuletzt in den Jahren 2008/09.“ Im mittelfristigen Finanzplanungszeitraum würden unter diesen Vorzeichen die Umlagegrundlagen für die Zuweisungen sowie die Gewerbesteuererträge c.p. sinken. Auch die konjunkturabsichernde breite Basis der Viersener Wirtschaft wäre hiervon betroffen. Viersen antizipiert dies, indem vollständig auf eine Dynamisierung der **Gewerbesteuererträge** (konstant 39,5 Mio. € p.a. ab 2020) verzichtet wird; dies ist positiv herauszustellen. Dennoch gilt es, einen Plan B zu entwickeln, sollten das Sparkonzept zur Sicherung der schwarzen Null nicht ausreichen. Aufwandsenkende Maßnahmen sind – wo noch möglich – zu priorisieren. Gleiches gilt für den Fall wieder steigender Zinsen, sollte die gegenwärtig übersteuernde, extrem expansive Geldpolitik unter dem Eindruck einer steigenden Inflation beendet werden. Kurzfristig ist dies aber nicht zu erwarten. Die im Haushalt verankerte **Ausweitung des Stellenplans** folgt wesentlichen Aufgaben vorrangig im Kindes-, Jugend- sowie Sozialbereich und belastet den Haushalt entsprechend. Das PAKK kann den Kostenanstieg begrenzen (Gesamtpersonalaufwand 2019: 72,3 Mio. €; 2020: 74,3 Mio. €). Die vollständige Umsetzung des Konnexitätsprinzips („wer bestellt, bezahlt“) bleibt auf der Tagesordnung.

In der Summe: Die Stadt ist auf einem guten Weg. Sie kann finanziell durchatmen und muss sich doch aktiv darauf einstellen, dass die Luft oberhalb der schwarzen Null erneut und noch dünner wird. Auch die minimal wiederaufgefüllte Ausgleichsrücklage (3,0 Mio. €) ist kein wirklicher Risikopuffer sondern nur zahlengewordene Anerkennung erheblicher Bemühungen – auch der ansässigen Wirtschaft über standortbelastende Realsteuererhöhungen. Es ist der Stadt zu wünschen, dass sie sich die wiedergewonnenen Freiheiten langfristig über die bislang gelebte strenge Haushaltsdisziplin erhalten kann.